STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
AUG 29 1921

Die Sterblichkeit in Königsberg in Pr. in den Jahren 1796 und 1797.

Von
Lorenz Petersen,
approbierter Arzt,
aus Struckum, Kreis Husum.

KIEL 1920.

Die vorliegende Arbeit bildet zusammen mit anderen gleichbetitelten Inaugural-Dissertationen anderer Jahre einen Beitrag zu der von Herrn Prof. Dr. Kisskalt unternommenen Erforschung und systematischen, statistischen Bearbeitung des im Königsberger Staatsarchiv aufbewahrten Materials über die dortige Sterblichkeit in den Jahren 1708 bis 1803.

Sterblichkeit.

Es starben im Jahre 1796: 1698 Personen, auf 1000 Einwohner also 27,04; im Jahre 1797: 1743, auf 1000 Einwohner also 28,06. Diese Zahlen sind sehr niedrig. In dem ganzen Zeitraum von 1773 bis 1803 wird die erstere nur 3mal unterschritten. Die Ursache liegt zum Teil in der geringen Pockensterblichkeit begründet. In den beiden folgenden Jahren ist sie dann auch infolge einer einsetzenden Epidemie umso schwerer.

Die jahreszeitliche Sterblichkeit zeigt in jedem Jahre ein Maximum im Frühjahr und ein Minimum im Hochsommer, wie es damals gewöhnlich war.

Die Sterblichkeit nach dem Alter zeigt bei den Erwachsenen nichts besonderes.

Was die Säuglingssterblichkeit betrifft, so starben auf 100 in dem entsprechenden Jahr Geborenen 1796: 17,64, 1797: 18,20. Auch dies sind auffallend niedrige Zahlen. Aus der Tabelle ergiebt sich, dass relativ die meisten Todesfälle auf das jüngste Lebensalter kamen. — Ein Sommergipfel ist nicht vorhanden, dagegen ein Frühjahrsgipfel.

Sterbefälle im 1. Lebensjahre (ohne Totgeborene).

Jahr 1796. Jahr 1797.

4-wöchige Periode, beginnend mit	Alter								Zusammen	4-wöchige Periode, beginnend mit	Alter								Ohne Altersangabe	Zusammen
	Unter 1 Woche	0, 1, 2, 3 Wochen	4, 5, 6, 7 Wochen	8, 9, 10, 11 Woch.	12 Wochen	13 Wochen bis 1/2 Jahr excl.	1/2 bis 3/4 Jahr excl.	3/4 bis 1 Jahr excl.			Unter 1 Woche	0, 1, 2, 3 Wochen	4, 5, 6, 7 Wochen	8, 9, 10, 11 Woch.	12 Wochen	13 Wochen bis 1/2 Jahr excl.	1/2 bis 3/4 Jahr excl.	3/4 bis 1 Jahr excl.		
1.I.96	1	6	5	—	—	4	2	3	20	30.XII.96	5	9	7	3	1	7	3	5	1	36
29. I.	1	10	3	2	—	3	4	3	25	27.I.97	1	1	2	2	—	4	—	3	—	12
26. II.	—	3	1	1	—	2	—	4	11	24. II.	2	5	9	3	—	8	4	5	—	34
25.III.	4	6	4	2	—	6	3	5	26	24.III.	—	7	11	7	1	10	7	5	—	48
22.IV.	3	7	8	4	—	5	5	2	31	21.IV.	2	8	8	7	1	10	8	4	—	46
20. V.	1	10	4	1	—	8	7	6	36	19. V.	1	6	7	4	—	5	3	3	—	28
17.VI.	—	8	7	1	—	3	5	2	26	16.VI.	3	6	5	—	—	6	5	5	—	27
15. VII.	2	8	4	2	—	2	3	1	20	14. VII.	3	12	6	4	1	9	4	4	—	40
12.VIII.	1	7	1	1	—	3	5	1	18	11.VIII.	2	7	5	4	—	4	5	1	—	26
9. IX.	2	5	4	1	—	5	6	2	23	8. IX.	—	7	2	2	1	5	7	8	—	32
7. X.	1	6	5	2	—	6	1	2	22	6. X.	2	8	2	3	1	4	5	4	—	27
4. XI.	1	5	4	4	—	6	1	3	23	3. XI.	—	5	7	7	—	4	5	2	—	30
2. XII.	1	5	1	2	—	3	6	4	21	1.XII.	3	8	2	1	—	2	2	2	—	17
	18	86	51	23	—	56	48	38	302		24	89	73	47	6	78	58	51	1	403

Totgeburten: 1796 kamen auf 1713 Geburten 43 Totgeburten, auf 100 also $2{,}5$; 1797 waren es auf 2216 81 Totgeburten, als $3{,}84$ %. Erstere Zahl ist niedrig, letztere wenig über mittel.

Von einzelnen Todesursachen spielen die akuten Infektionskrankheiten des Kindesalters keine bedeutende Rolle. An Pocken starben 1796: $0{,}72$ der Lebenden, 1797: $0{,}11$; also auffallend niedrige Zahlen. Auch Scharlach ist ganz unbedeutend. Einzig die Masern haben 1797 eine Anzahl Opfer gefordert, die aber hinter der anderer Jahre wesentlich zurücksteht. Auch unter den Erwachsenen herrschten keine wesentlichen Epidemien, insbesondere sind die Zahlen für Ruhr und „Fieber“ gering. Auffallend hoch ist aber noch im Jahre 1796 die Zahl der Todesfälle an Wassersucht, offenbar von den vorangegangenen Teuerungsjahren her.

Im Wochenbett kamen 1796 auf 1763 Geburten (einschliesslich Totgeburten) 13 Todesfälle vor, auf 100 also $0{,}_{76}$; 1797 auf 2216 Geburten 11, also $0{,}_{52}$ %. Auch diese Zahlen können für mittel beziehungsweise niedrig gelten.

Für das Jahr 1797 lässt sich die Sterblichkeit nach dem Geschlecht berechnen. Es befanden sich in der Stadt einschliesslich des Militärs und unter der Voraussetzung, dass unter den Hospitaliten ebensoviel Frauen als Männer waren, 32077 Männer und 30036 Frauen. Von ersteren starben 909, das sind $28{,}_{3}$ pro Mille, von letzteren 834, gleich $27{,}_{7}$ pro Mille. Die Sterblichkeit der Männer war also auch damals schon grösser als die der Frauen, obwohl sich unter dem Militär eine relativ grosse Anzahl von Männern im kräftigsten Lebensalter befand.

Nr. 133.

Rektoratsjahr 1919/20.

Referent:
Prof. Dr. Kisskalt.

Zum Druck genehmigt:

Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Anschütz,
z. Zt. Dekan.